

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte**

**Focke, Wilhelm**

**Oldenburg, [ca. 1909]**

26. Graf Anton I. erobert Delmenhorst.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7511**

ein. Im Jahre 1854 ist die Herrlichkeit Aniphausen endlich zur Ruhe gekommen. Sie ist dem Herzogtum Oldenburg einverleibt. Die alten Grenzpfähle sind nur noch stumme Zeugen vergangener Zeiten.

## 26. Graf Anton I. erobert Delmenhorst.

Graf Anton I., Sohn und Nachfolger des Grafen Johann IV., Beförderer der Reformation in der Grafschaft Oldenburg, beschäftigte sich ernstlich mit dem Plane, Delmenhorst wieder mit Oldenburg zu vereinigen, nachdem ihm vom Kaiser Karl V. diese Grafschaft zu Lehn übertragen war. Er ließ seitdem alle Jahre die Besatzung der Burg durch einen Trompeter zur Übergabe auffordern. Freilich durfte er sich nicht der Hoffnung hingeben, daß die Großmuth des Bischofs Franz von Münster ihm wieder zurückgeben werde, was die Waffen des Erzbischofs Heinrich einst erworben hatten; dennoch dauerte es fast ein Jahrzehnt, bis der Graf mit gewaffneter Hand an die Ausführung seines Planes ging.

Bischof Franz von Münster hob in den Jahren 1536 und 38 das in der Grafschaft Delmenhorst gelegene Kloster Hude auf. Dies Kloster war von oldenburgischen Grafen gestiftet (s. Nr. 29); oldenburgische Grafen waren hier beigelegt; Graf Anton glaubte sich durch diese Maßnahme des Fürstbischofs in seinen Rechten auf die Grafschaft Delmenhorst geschädigt und beschwerte sich beim Kaiser. — Aber die streitenden Parteien erschöpften ihre Kräfte in dem Bemühen, einander empfindlich zu schaden. Es mußte Frieden geschlossen werden, und Delmenhorst — blieb in der Gewalt des Bischofs. Mit stolzer Zuversicht sollen die Münsterschen erklärt haben: „Eher werden Schiffe über die Osenberge gehen, ehe die Herren von Oldenburg Delmenhorst wieder einnehmen.“

Wiederum war ein Jahrzehnt verflossen. Da geschah es, im Jahre 1547, daß eine Abtheilung des Reichsheeres unter Anführung des kaiserlichen Feldherrn Jobst v. Croningen vor Bremen rückte. Graf Anton nutzte diesen Zeitpunkt zu einem zweiten Angriffe auf die Feste.

Im Notfalle konnte er, infolge eines geheimen Vertrages, den er mit dem Feldherrn geschlossen hatte, auf den Beistand der Kaiserlichen rechnen. — In aller Stille wurden nun in Oldenburg die Vorbereitungen zu dem verhängnisvollen Zuge gemacht. Schon Palmabend (3. April) war alles bereit. Eile tat not, damit nicht die Besatzung in Delmenhorst Kunde erhielt. — Mit einem Häuflein von 500 Mann, mit Sturmleitern und anderen Geräten, mit kleinen Schiffen (sie sollen von Leder gewesen sein), welche auf Wagen geladen waren, zog Graf Anton aus dem Dammtore seiner Residenz. Wenige wußten, wohin der Zug ging. Über die Osenberge führte der Weg. Hier erst ließ der Graf Halt machen und seine Krieger sammelten sich um ihn. „Dank euch“, so soll er geredet haben, „daß ihr bis hierher getreulich mir folgtet. Folgt mir entschlossen weiter, und unser ist Delmenhorst. Unrechtmäßige Gewalt, ihr wißt es, entriß es den Meinen. Schuldlose Kinder mußten weinend ihr Erbe verlassen und Graf Gerhard konnte ihnen nicht helfen. Keine Gefahr will ich scheuen, und falle ich im Streit, dann gedenkt der Meinen! Laßt nicht ab, bis die Feste euer ist!“

Die Anrede befeuerte aller Mut. Alle sanken auf die Kniee und gelobten, mit Gottes Hilfe, und sollte es ihnen das Leben kosten, ihrem Grafen sein väterliches Erbe wieder zu gewinnen.

Entschlossen folgten sie ihrem Führer weiter. Ohne großes Geräusch kamen sie in die Stadt Delmenhorst. Noch war es Nacht.

So naheten sich denn die Oldenburger ungestört der Burg. Die Zugbrücke über den äußersten Graben ward niedergelassen; man ging hinüber und gelangte an den zweiten Graben. Jetzt war es 3 Uhr morgens geworden. In einem Augenblicke waren die leichten Fahrzeuge auf den Graben gebracht. So viele Leute sie fassen können, springen hinein und nun arbeiten hundert Hände, die Pallisaden (Spitzpfähle) abzufügen, um mit den Sturmleitern an den Wall zu gelangen. Da wird der Turmwächter munter; sein Horn weckt die Schläfer da drinnen und bald belebt sich der Wall. Die Geschosse sausen herüber und hinüber, hier stürzt ein Mann, dort einer;

aber die Oldenburger fahren unablässig fort, mit ihren Sägen und Axten die Pallisaden zu entfernen. Um 7 Uhr ist der Weg für die Sturmleitern frei; bald ist die Mannschaft oben — die Feste ist genommen.

Der münsterische Drost, Hermann von Der, ward gefangen nach Oldenburg geführt, das Wappen abgerissen und „Kreuz und Balken“ nahmen ihre alte Stelle wieder ein. Die braven Krieger aber wurden, reich beschenkt, in ihre Heimat entlassen. Fremder Hilfe hatte man entbehren können. So wurde Delmenhorst wieder oldenburgisch, nachdem es von 1482 bis 1547 in bremisch-münsterischen Händen gewesen war. Mit dem Anfall Delmenhorsts an Oldenburg gelangte auch in der eroberten Grafschaft die Reformation zur Herrschaft.

Nach dem Tode Anton's I. (1573) wurden die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst geteilt. Johann VI. erhielt Oldenburg, Anton II. Delmenhorst. Im Jahre 1647 starb der Graf Christian IX. von Delmenhorst ohne Erben. Damit fiel diese Grafschaft wieder an Oldenburg und ist seitdem mit demselben vereinigt geblieben.

---

## 27. Graf Christophs Einfall in das Münsterland. 1538.

Ein Bruder des Grafen Anton I. war Graf Christoph, Schüler des durch seine oldenburgische Chronik bekannten Mönches Schiephower. Obwohl zum Geistlichen bestimmt, war doch das Waffenhandwerk seine Lust, und als Domherr von Bremen und Köln hat er verschiedene Händel ausgefochten. In der Schlacht bei Frankenhäusen (1525) tritt er gegen die von Thomas Münzer aufgewiegelten Bauern. Einige Jahre später kämpfte er in Holstein, eroberte für seinen Vetter Christian II. Kopenhagen und ließ sich 1534 als Gubernurator des dänischen Reiches huldigen. Als bald darauf zwischen seinem Bruder Anton und dem münsterischen Bischof Franz wegen der Grafschaft Delmenhorst die schon im vorhergehenden Kapitel besprochene Fehde ausbrach, stellte sich ihm Graf Christoph, der von seinem Kriegszuge in Dänemark zurückgekehrt